

Allergien aus homöopathischer Sicht

Immer mehr Patienten leiden unter Allergien. Umweltgifte und die Zunahme künstlicher und chemischer Stoffe werden zum großen Teil dafür verantwortlich gemacht. Es scheint daß der Mensch machtlos dem Moloch der Industrialisierung und Materialisierung ausgeliefert ist. Stimmt es wirklich, wir als Individuen keine Chance haben, der Bedrohung dieser durch Chemie und Vergiftung überhandnehmenden Allergien zu entrinnen?

Antonie Peppler, praktizierende klassische Homöopathin, beleuchtet die Merkmale der Allergiker-Persönlichkeit um am Beispiel der „Mutter“ aller Allergien, der Milchallergie, und des Heuschnupfens.

Die Schulmedizin hat gegen Allergien so gut wie keine Behandlungsmöglichkeiten. So können wir damit rechnen, daß immer mehr Menschen allergisch werden und daß dadurch die allgemeine Lebensqualität sinkt. Wenn wir aber das Thema der Allergie aus einer anderen Perspektive betrachten, stellen sich folgende Fragen:

1. Warum sind nicht alle Menschen in Industriegebieten gleich krank bzw. gleich allergisch?
2. Warum gibt es so viele unterschiedliche Allergien?
3. Warum sind die Menschen in einem bestimmten Gebiet nicht von den gleichen Allergien betroffen?

Diese Fragen werfen ein neues Licht auf die Theorie der Umweltgifte als Hauptverursacher für Allergien. Die Naturheilkunde und insbesondere die Homöopathie nähern sich dem Thema der zunehmenden Allergien aus einem Ansatz, dessen Ursprung noch aus der Zeit stammt, in der Arzt, Priester und Lehrer ein und dieselbe Person waren. Die heilende Persönlichkeit vereinte in sich folglich drei wesentliche Anteile:

1. Der priesterliche Anteil stellte die Diagnose. Vor dem religiöse Hintergrund lassen sich Krankheiten erklären. Im eigentlichen Sinne heißt „Re-ligio“ übersetzt „Rückbindung“. Der Mensch ist angebunden oder gebunden an die Naturgesetze und unterliegt ihnen wie alle anderen Lebewesen.
2. Der ärztliche Anteil der heilenden Persönlichkeit wußte die Heilmittel, die auf der Basis der Naturgesetze gefunden werden konnten.
3. Der lehrende Anteil gab die Informationen in Lehrform weiter, damit sich die Themen, aus denen heraus der Patient erkrankte, nicht unbedingt wiederholen mußten, sondern ein Begreifen der Ursachen möglich gemacht wurde.

Diese ganze Thematik auf einen Nenner gebracht lautet:

- Krankheit kommt aus dem Inneren des Menschen.
- Krankheit ist der seelische Ausdruck eines Unwohlseins, das die Persönlichkeit des Erkrankten betrifft.

Geißel oder Chance für den Menschen?

Jeder Mensch lebt in einem speziellen Spannungsfeld. Einerseits lebt er in einer Gemeinschaft, fühlt sich in der Gemeinschaft sicher und unterstützt. Andererseits hat er einen Freiheitsdrang in sich, einen Trieb, der ihn irgendwohin treibt, dessen Ziel er letztlich nicht kennt dessen er sich nicht bewußt ist. Damit kommt nicht nur der sexuelle Trieb zum Ausdruck, sondern es betrifft vielmehr das Interesse am Leben selbst, die Neugierde, die Abenteuerlust.

Diese Freude am Leben können wir auch völlig anders ausdrücken, indem wir sie als das Individuelle eines jeden Menschen bezeichnen. Jede Persönlichkeit ist ein bißchen anders als die andere, hat etwas Spezielles, Einzigartiges. Gelenkt und geleitet wird das Individuelle von der sogenannten inneren Stimme, die auch als das Göttliche im Menschen oder als das Höhere Selbst bezeichnet werden kann.

Jeder Mensch ist also zwischen zwei wesentlichen Aspekten in seinem Leben hin- und hergerissen: zwischen dem Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit und Sicherheit („Gemeinsamkeit macht stark“) einerseits und nach dem Individuellen, dem Besonderen, dem Speziellen, eben der individuellen Besonderheit, andererseits '

Die große Frage ist nun: Was von beidem soll der Mensch eigentlich leben? Geht er aus der Gemeinschaft heraus, fühlt er sich isoliert; bleibt er zu stark in der Gemeinschaft, wird er Opfer der Anpassung und verliert seine Einzigartigkeit. Vermutlich stammt der Begriff Entwicklung aus diesem Zwiespalt. Entwicklung heißt, sich aus der Sicherheit der Gemeinschaft in die Individualität, in das Eigene heraus zu entwickeln.

Der Ausdruck dieses Spannungsfeldes ist die Krankheit. Krankheit erweist sich dann als etwas sehr Positives, denn sie zeigt uns unseren Entwicklungsweg. Über die Krankheit wird deutlich, was wir in unserem Bewußtsein vermieden haben, wo wir uns vielleicht zu sehr der Anpassung unterworfen und der Gemeinschaft zu sehr gedient haben und unseren eigenen persönlichen, individuellen Weg eben nicht gegangen sind.

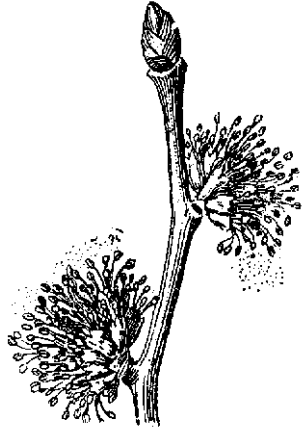
Der innere Konflikt des Allergikers

Dies wird sehr deutlich, wenn wir uns die Persönlichkeit des Allergikers näher anschauen. Es wird behauptet, daß hinter jeder Allergie eine Persönlichkeit steht, eine Person, die den Allergiker scheinbar unterdrückt. Im Sinne der Eigenverantwortlichkeit und einer tiefgehenden Heilung müssen wir aber davon ausgehen, daß jedes Opfer sich seinen Täter „bestellt“, um bestimmte Erfahrungen machen zu können. So ist jedes Opfer nur scheinbar ein Opfer, denn die Persönlichkeit will ihre Erfahrungen machen, also etwas erleben, um sich aus bestimmten Mechanismen zu befreien.

Derjenige, der scheinbar eingeschränkt ist, braucht jemanden im Außen, der ihn einschränkt, damit er die Einengung in sich selbst wahrnimmt und damit die Chance hat, es zu ändern.

Der erste Schritt des Allergikers in Richtung Heilung ist also nicht mehr, im Außen die Ursache seiner eigenen Begrenzung zu suchen, sondern zu erkennen, daß er

selbst Initiator seines Lebens ist. Im Verharren in der Opferhaltung wird er niemals die Möglichkeit haben, sich zu befreien, und letztlich eine Chance auf eigene Individualität haben.



**Die Allergie ist eine
„Trotzreaktion“
auf einen
Entwicklungsprozeß,
der dringend
gemacht werden
muß.**

Der Allergiker hat sich, möglicherweise in seiner Kindheit, Persönlichkeiten in seinem Umfeld gesucht seien es Eltern, Lehrer oder Autoritätsfiguren, die ihn scheinbar unterdrückten und Weisheit hielten, damit er durch den Druck von außen die Möglichkeit der Befreiung spürt. Schlußendlich können wir Allergien als Trotzreaktionen beschreiben, Trotzreaktionen auf einen Entwicklungsprozeß, der dringend gemacht werden muß.

Ganz generell sind Krankheitssymptome oder überhaupt Krankheiten nichts anderes als die Aufforderung unseres Inneren, unserer individuellen Anlagen, sich aus den Gewohnheits- und Versorgungsmustern, aus der gemütlichen Gemeinsamkeit, Gemeinschaft mit anderen, die keinerlei Herausforderung mehr bietet, zu befreien.

Die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit ist natürlich existentieller Natur. Wenn wir davon ausgehen, daß wir alle die gesamte Menschheitsevolution in uns tragen, dann ist in uns noch der Kampf unserer Vorfahren gegen die Naturgewalten enthalten.

Aus dieser Perspektive heraus ist es ganz natürlich, daß die Prägung „Gemeinsamkeit macht stark“ entstanden ist; denn gemeinsam gegen die Naturgewalten, gemeinsam gegen gefährliche Tiere, gemeinsam gegen die Gefahr im Außen zu kämpfen war damals einfach notwendig.

Diese existentielle Abhängigkeit vom sozialen Umfeld und diese existentielle Angst ist in jedem von uns irgendwo noch angelegt und deswegen ziehen wir es vor, in einer Gemeinschaft zu verbleiben und vielleicht auch soweit auf unsere Individualität zu verzichten, nur um den Schutz und die scheinbare Sicherheit behalten zu können. Es ist also sicher nicht einfach, sich aus dieser Problematik zu lösen und sich für sich selbst, also für sein Eigenes zu entscheiden.

Dies wollen wir jetzt am Beispiel der tiefgehendsten Form der Allergie, der Milchallergie, verdeutlichen.

Die Milchallergie - Aus der Abhängigkeit der Versorgung in die Freiheit

Die Mutter der Allergien ist tatsächlich die Milchallergie. Sie ist die Ursprungsallergie, auf der sich die anderen Allergien (Weizenallergie, Heuschnupfen, Stauballergie usw.) in der Regel aufbauen. Ist jemand hochallergisch, also gegen viele einzelne Allergene überempfindlich, so ist die Milchallergie zunächst einmal nicht offenkundig vorzufinden; werden dann im Verlauf einer Behandlung die verschiedenen anderen Allergien abgearbeitet, erscheint sie wieder.

Wofür steht nun die Milch?

Die Milch symbolisiert das Gefühl der Versorgung, der Zugehörigkeit oder des Abgelehntseins. Je nachdem ob die Mutter sich ein Kind wünschte, es mit Freude empfangen und geboren hat oder ob sie zweckgebunden damit sie selbst versorgt ist/versorgt werden wird - ein Kind bekommen hat, wird es dementsprechend das Kind prägen.

Es kommt nicht so selten vor, daß eine Frau erst nach der Geburt ihres Kindes spürt, daß sie die Verantwortung für das Kind gar nicht so gerne übernehmen möchte, daß das Kind ihr eigentlich viel zu viel ist. In diesem Spannungsfeld aus Schuldgefühlen und schlechtem Gewissen entsteht paradoxerweise häufig eine übermäßige Fürsorglichkeit, welche die innere Ablehnung zu kaschieren versucht. Das Kind aber nimmt dieses Unbehagen wahr und fühlt sich nicht geborgen.

Die Reaktion eines Menschen auf die Milch deutet also darauf hin, ob er sich versorgt und angenommen oder sich abhängig und abgelehnt fühlt. So gesehen hat sich der Milchallergiker die Aufgabe gestellt, sich aus der Abhängigkeit der Versorgung frei zu machen und seine persönliche Freiheit dagegen einzutauschen. Er muß Eigeninitiative lernen und dies geht nur, wenn die Abhängigkeit überwunden ist.

Ein weiteres wesentliches Faktum, das diese Thematik noch mehr verstärkt hat, ist, daß zur gleichen Zeit, als die Homöopathie von Samuel Hahnemann entdeckt wurde, die Impfung von Edward Jenner entwickelt wurde. Die erste Impfung, die existierte, war die Kuhpockenimpfung. Damit wollte man den Menschenpocken Einhalt gebieten, und indem den Menschen die Kuhpockenerkrankung eingepflanzt wurde, waren sie nicht mehr anfällig für die Menschenpocken. Dies funktionierte zunächst einmal sehr gut, denn an den Kuhpocken starben die Menschen nicht, während bei den Menschenpocken sehr viele Todesfälle beklagt wurden. Edward Jenner initiierte also, daß eine Kuhkrankheit in den Menschen hineingepflanzt wurde. Aus der Perspektive „Krankheit kommt von Innen“, „Krankheit kommt aus dem Spannungsfeld der Individualität und Anpassung“ wurde also eine tierische Krankheitsinformation, ein tierischer Erkenntnisprozeß in den Menschen hineingesetzt. Es ist leicht nachzuvollziehen, daß der Mensch wohl kaum eine Möglichkeit hat, einen tierischen Erkenntnis- und Entwicklungsprozeß in seinem eigenen Informationssystem verarbeiten zu können.

Heute ist bekannt, daß diese tierische Information eingekapselt und verkapselt wurde und als verkapselte Information über die Genetik weitergetragen wird. Die Menschen heute tragen also genau die gleiche Information über die Vorfahren in sich, wie die Menschen, die damals direkt gegen die Kuhpocken geimpft wurden.

Entschlüsseln wir noch einmal die Symbolik dieser Kuhpockenerkrankung, so mußte durch diese Information eine Doppelbotschaft entstehen. Einerseits ist die Milch als Nachfolgerin der Muttermilch die Versorgung der Menschen, andererseits ist die Kuh durch die Impfinformation auch die Ursache der Erkrankung und gibt die Botschaft: „Achtung, die Kuh macht krank!“. Genaugenommen lautet die Doppelbotschaft: „Kuh versorgt und Kuh macht krank!“. Gehen wir davon aus, daß die Milch und jegliches Milchprodukt diese Doppelbotschaft im Menschen unbewußt aktiviert, so ist die Reaktion vieler Menschen im Sinne einer Allergie erklärlich. Denn: Die Doppelbotschaft holt die Persönlichkeit aus der Gemütlichkeit der Versorgung heraus und macht die Versorgung zu einem kritischen Aspekt. Sie stellt sich die Frage (sicherlich unbewußt): „Bin ich nun gewollt oder bin ich nicht gewollt?“, „Werde ich nun versorgt oder werde ich nicht versorgt?“. Dieser Zwiespalt aktiviert Eigeninitiative und fördert in einem großen Maße den Wunsch nach Unabhängigkeit und persönlicher Freiheit.

Sieht man die Milchallergie unter diesem Aspekt, so hat sich die Persönlichkeit, die eine Milchallergie entwickelt, vorgenommen, in die Unabhängigkeit zu gehen. Die üblichen Gewohnheitsmuster sollen aufgegeben werden, damit der individuelle Kern der Persönlichkeit gelebt werden kann.

Die Homöopathie hat verschiedene Möglichkeiten, die Milchallergie anzugehen. Besonders die Milchsorten, die als homöopathische Arzneien vorliegen, erweisen sich als sehr geeignet. Nehmen wir z. B. das **Lac vaccinum**, die hochpotenzierte Kuhmilch, oder das **Lac fellinum**, die Katzenmilch. Die Katze steht symbolisch für Freiheit, Zärtlichkeit Unabhängigkeit, vielleicht aber auch für Unberechenbarkeit. Wenn wir beobachten, wie Katzenmütter mit ihren Katzenkindern umgehen, so ist auf der einen Seite eine sehr liebevolle Umgangsform vorhanden. Ist allerdings die kleine Katze selbständig genug, wird sie relativ schnell aus dem Familienverband entfernt. Die Mutterkatze lebt wieder ihr eigenes Leben, und das Kind wird sogar relativ rasch zur Konkurrenz.

Die kleine Katze wird also sehr schnell in die Unabhängigkeit entlassen und hat gefälligst für sich selbst zu sorgen - eben genau diese Aufgabe haben die Milchallergiker zu erfüllen. Sie müssen lernen, sich aus Abhängigkeit zu befreien und den Schritt in die Eigenverantwortlichkeit, die Selbständigkeit zu tun und sich in der Verwaltung und dem Genuß des eigenen Lebens wohlfühlen. Das Leben in Unabhängigkeit ist sicherlich eine große Freude, und Spaß am Leben zu haben macht gleichermaßen auch kreativ.

Der Milchallergiker, eine homöopathische Kurzgeschichte

Lassen wir die wichtigsten homöopathischen Mittel, die bei einer Milchallergie angesagt sind, sprechen, so erzählen sie uns folgende Geschichte:¹

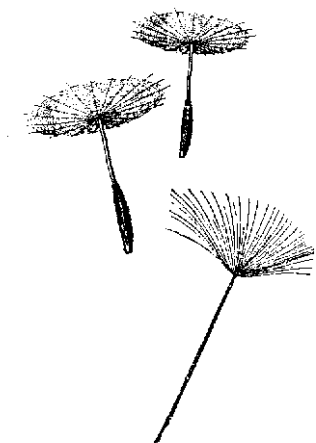
Der Mensch, der eine Milchallergie produziert, hat das Bedürfnis, an dem festzuhalten, was er kennt, weil es ihm Sicherheit gibt. Trotzdem ist diese Sicherheit lästig, weil sie die Kreativität einschränkt. (***Natrium muriaticum***)

Aufgrund des zwiespältigen Verhältnisses zu Menschen, erlebt die Persönlichkeit häufig genug derbe Enttäuschungen. Dies bewirkt, daß das Vertrauen in andere Menschen erschüttert ist und an die Stelle des Vertrauens Kontrolle gesetzt wird. Kontrolle anderer wie auch Selbstkontrolle werden zum Hauptlebenssthema. (***Aethusa cynapium***)

Die Kommunikation mit anderen Menschen ist aber notwendig, denn Isolation ist keine Alternative. Nähe zu anderen ist so schwierig, daß die Persönlichkeit kaum in der Lage ist, Beziehungen zu klären. So wird die Situation, zusammen zu sein, aber eigentlich nicht zusammensein zu können, fixiert. (***Natrium carbonicum***)

Die Kontinuität negativer Erfahrungen bewirkt, daß die Persönlichkeit mit dem „schmutzig-irdischen“ Leben nichts mehr zu tun haben will. Beziehungen werden idealisiert. Die Ideale halten der Realität nicht stand. (***Antimonium crudum***)

Die Erfahrungen in unangenehmer Kommunikation lassen schlußendlich Fülle und Lebensfreude nicht mehr zu. Die Persönlichkeit beschränkt sich auf das Notwendigste, um wenigstens so versorgt zu sein, daß die Existenz gesichert ist. (***Lac vaccinum defloratum***)



**Der Heuschnupfen-
Allergiker hat
sich die Aufgabe ge-
stellt, sich selbst
zu erweitern und den
Mut zu finden, seine
Potentiale frei
fließen zu lassen.**

¹ Aus "Die psychologische Bedeutung homöopathischer Arzneien" von Antonie Peppler

Der Heuschnupfen - Lernen, sein Kraftpotential frei fließen zu lassen

Wenden wir uns jetzt dem Heuschnupfen-Kranken, dessen Krankheitsbild sich mit „Jucken in den Augen“, meistens „Tränenfluß“ dazu entweder verstopfte oder fließende Nase“ und „Müdigkeits- und Krankheitsgefühl“ ausdrückt. Übersetzt in die Volkssprache bedeuten diese Symptome:

„**Es juckt mich**“ heißt: „Ich habe Interesse, ich möchte etwas wissen. Juckende Augen bedeuten also schau doch mal hin“.

„**Tränende Augen**“ stehen für Traurigkeit, für Emotionen, die nicht formuliert werden.

„**Verstopfte Nase**“ steht symbolisch für: „Die Nase voll haben, genug haben, in einer Situation stecken, die mir nicht gefällt, die ich aber trotzdem meine, leben zu müssen“.

„**Fließende Nase**“ deutet mit etwas Phantasie darauf hin, daß jemand eins auf die Nase bekommen hat, für etwas bestraft worden ist. Berücksichtigen wir noch dazu, daß die Nase symbolisch für die Eigenpersönlichkeit steht, dann drückt das Tropfen der Nase aus, daß die Persönlichkeit geschlagen, zerschlagen, zumindest unterdrückt wurde.

Alle Symptome deuten darauf hin, daß dieser Mensch sehr traurig ist, daß er sich selbst in seiner vollen Stärke nicht leben darf, daß er sich eingeschränkt fühlt und möglicherweise seiner Freiheit hinterhertrauert.

Wenn wir die Symptomsprache zu entschlüsseln lernen, lernen wir uns selbst als Persönlichkeit sehr rasch und klar selbst kennen. Oftmals sind wir so in Gewohnheiten verfangen, daß das Individuelle keine Chance hat, ohne Probleme überhaupt ins Bewußtsein zu gelangen. Es kann sich dann nur durch die Körper- bzw. Symptomsprache ausdrücken. Spätestens in dem Augenblick, in dem Symptome entstehen, können wir uns wirklich selbst begreifen lernen.

Nun stellt sich die Frage, warum ein Mensch überhaupt durch winzige Blütenpollen so stark belastet wird und allergisch reagiert.

Der Volksmund sagt zu Allergien: „Ich bin allergisch auf etwas, ich kann etwas nicht ausstehen, etwas gefällt mir nicht, etwas stinkt mir“. Offensichtlich scheint der Allergiker etwas absolut nicht zu wollen und es trotzdem zu tun, es trotzdem aushalten zu wollen oder zu meinen, etwas tun zu müssen. Der Heuschnupfen-Patient ist also wohl der Meinung, daß er diese Falle nicht ertragen kann. Ihn ärgert sie so sehr, daß er mit Symptomen reagieren muß.

Betrachten wir uns die Polle ebenfalls aus symbolischer Sicht, so ist sie letztlich der Same, das kreative Potential, der ursprüngliche kreative Impuls einer Pflanze. Diese Pflanze nimmt sich also das Recht, ihre Samen, ihre Kreativkraft unbegrenzt, unkontrolliert und freiheitlich einfach so in die Umgebung zu schießen.

Der Heuschnupfen-Patient scheint dadurch an etwas erinnert zu werden, was ihn selbst betrifft. Er erinnert sich vermutlich an seine eigene Kontrolle, Beschränkung, Disziplinierung. Wahrscheinlich durfte er seine Kreativkraft, die ihm natürlicherwei

se zu eigen ist, nicht unkontrolliert in die Umgebung „schießen“. Er mußte sich disziplinieren, hatte offensichtlich nicht das Recht, seine Kraft so zu benutzen, wie es für ihn vielleicht völlig natürlich und gewünscht gewesen wäre. Kurz gesagt ist der Heuschnupfen-Patient ziemlich sauer auf die Pflanze, die einfach unkontrolliert ihre Kraft einsetzen und damit nutzen kann, während er selbst sich benehmen muß. Vielleicht sind seine Erziehungsmechanismen sehr streng, vielleicht gönnt er sich selbst die eigenen Kraftpotentiale nicht. Auf alle Fälle nimmt er sich nicht die gleiche Freiheit heraus, die jede Pflanze von Natur aus einfach hat.

Der Heuschnupfen-Allergiker hat sich also mit seinem Heuschnupfen die Aufgabe gestellt, sich selbst zu erweitern, für sich selbst den Mut zu finden, seine Potentiale frei fließen zu lassen, seine Einschränkungen betreffend seines Kraftpotentials aufzugeben.

Da die Pollen der Pflanzen ebenfalls der Symbolik der Sexualität entsprechen, ist ein weiteres Thema der Pollenallergie auch die Negativbelastung der Sexualität. Wenn in einer Familie Sexualität totgeschwiegen wird bzw. als Tabuthema negativ belastet ist, dann kann diese Prägung ihren Ausdruck in der Pollenallergie finden. Ist die Allergie überstanden, ist somit auch die Einschränkung in der Sexualität aufgelöst. Der Mensch traut sich von nun an, seine Potentiale jedweder Art auch herauszulassen. Er ist viel freier, beweglicher, hat viel mehr Spaß und Freude am Leben.

Exkurs In die Weit der Heuschnupfen-Arzneien

Wenn wir die homöopathischen Arzneimittel, die beim Heuschnupfen angesagt sind, in einem Zusammenhang sehen, so erzählen sie folgende Geschichte.*²

Der Mensch, der Heuschnupfen hat, glaubt, auf verlorenem Posten und damit ohne Aussicht auf Erfolg zu kämpfen. (**Allium cepa**) Er wartet quasi darauf, „erwischt“ und bestraft zu werden, wenn er seine Kreativität zeigt und lebt. (**Gelsemium**)

Häufig genug ist in seiner Umgebung eine Persönlichkeit, die Sicherheit gibt, dominant ist und aus diesem Grund nicht hinterfragt werden sollte, denn die Sicherheit darf nicht verlorengehen. (**Dulcamara**)

Das tiefe Bedürfnis nach Zuwendung soll erzwungen werden. Da trotz aller Mühen die Zuwendung ausbleibt, fühlt sich die Persönlichkeit im Rahmen ihrer Anpassung an andere ewig vernachlässigt. (**Naja tripudians**)

Letztendlich ist das Selbstwertgefühl so gering, daß derjenige sich an allem schuldig, minderwertig oder gar verbrecherisch fühlt. So nimmt er sich jegliche Chance, seine Potentiale zu entfalten. (**Sabadilla officinalis**)

Erst dann, wenn er gelernt hat, aus Gewohnheitsdenken zu seinen individuellen Bedürfnissen zu kommen, entsteht die Kraft, die er benötigt, um zu wissen, was er für sein Leben will. (**Carbo vegetabilis**)

² Aus "Die psychologische Bedeutung homöopathischer Arzneien" von Antonie Peppler

Verbleibt eine Persönlichkeit in der Position, in der sie nur nachahmt und nach dem Motto: „man tut, man macht“ lebt, wird sie die eigenen Bedürfnisse unterdrücken müssen. Die natürliche Versorgung der Menschen untereinander findet nur statt wenn „die Chemie stimmt“. In Verbindung mit andersartigen Menschen bemüht sich die Persönlichkeit zwar um Anerkennung, hat aber das Gefühl, nicht geliebt und seelisch ernährt zu sein. (**Jodum**)

Allergien auf einen Blick

Fassen wir noch einmal die wesentlichen Aspekte der Allergie zusammen, so muß berücksichtigt werden, daß:

1. Krankheit von innen kommt,
2. Allergie eine Trotzreaktion bedeutet,
3. die Trotzreaktion auf gewisse alte, gewohnte Muster aufgegeben und Neues entwickelt werden kann,
4. das Allergen der Impulsgeber und Botschafter des eigentlichen Allergiethemas bedeutet.

Das Allergen beschreibt die Aufgabe, die der Mensch sich zu lernen vorgenommen hat.

Es ist also überhaupt kein Zufall, daß in unserer heutigen Zeit, die ja vom Individualisierungsprozeß geprägt ist - der unbedingt notwendig ist, um weitere Entwicklungen in freiheitlicher Form zu gewährleisten -, Allergien weit verbreitet sind. Die Menschen heute haben die Aufgabe, sich aus alten, langbewährten Mustern und Rollenspielen zu befreien, um mehr zu sich und ihrer Eigenpersönlichkeit zu kommen.

Gehen wir davon aus, daß Krankheit nichts Zufälliges und nichts Abstraktes, sondern eine richtungsweisende Möglichkeit ist, um die Position wiederzufinden, aus der wir ursprünglich stammen, dann wird auch alles zum harmonischen Ganzen wieder zurückführen.

In diesem Sinne sind Allergiker Menschen, die sich über ihre Allergie aktivieren, um ihren eigenen Weg wieder weitergehen zu können und eben nicht in alten Gewohnheitsmustern zu verharren.

Ist der Allergiker bereit sich wieder auf sich selbst zu besinnen, auf seine innere Stimme zu hören und dieser auch zu folgen, dann wird der Körper, der ja die materialisierte Form des menschlichen Bewußtseins des Allergikers ist, auf das vormals so sehr bekämpfte Allergen nicht länger reagieren. Die Symptome seiner Allergie sind nicht mehr länger nötig, um ihm zu sagen: „Es ist an der Zeit, jetzt deinen eigenen Weg zu gehen!“.

Sobald er sich seine kreativen Potentiale gönnt, kann er sich nämlich den Luxus erlauben, auch den Pflanzen und sämtlichen ihn umgebenden Wesen ihre kreativen Potentiale zu gönnen. Er hat gelernt, sich selbst und andere zu schätzen - ohne falsche Beschränkung und Disziplinierung.